

Nidwaldner Zeitung

Montag, 15. Januar 2024

Nidwaldner Theaterlandschaft feiert zwei Premieren



Eine schnelle Komödie mit präzise gesetzten Lachern präsentierte das Theater Buchs (Bild) mit der Premiere von «Miär machid's fir Gäld». Für die erste Aufführung des Stücks in Mundart reiste sogar der deutsche Drehbuchautor an. Und auch in Ennetmoos startete am Samstag die Theatersaison. **13/14** Bild: Sandra Scheuber-Blättler/zvg

Echter Steuerschreck und eine falsche Ehe

Das Theater Buochs eröffnete am Samstag seine Spielsaison des Stücks «Miär machid's fir Gäld» – eine Welturaufführung.

Christian Hug

Dieses wunderbare Kribbeln lag wieder in der Luft: Es war Premiere im Theater Buochs, jetzt wird sich zeigen, was das monatelange Memorieren und Gestikulieren und Ausprobieren genützt hat. «Miär machid's fir Gäld» heisst das Stück, das am Samstagabend aussergewöhnlich früh um 18 Uhr auf der Bühne des Theaters Buochs zum ersten Mal gezeigt wurde. Es war nicht nur eine Premiere, sondern eine Welturaufführung – und das auch noch im Beisein des Stückeschreibers Jens Urban, der extra mit seiner Familie von Köln angereist war. Nach dem Spiel hiess es in der grossen Premierenfeier im Restaurant Krone gleich vis-à-vis: «Das war wieder typisch Theater Buochs.»

Typisch Buochs, das heisst: Eine schnelle Komödie mit präzise gesetzten Lachern, vielen Szenenwechseln und einem nicht zu übersehenden Hang zu Screwball-Slapstick – und zum siebten Mal unter der Regie der Luzernerin Eva Mann. Das Ensemble und Mann verstehen sich inzwischen fast blind und sind spürbar voneinander begeistert.

Schein-Ehe mit Umständen

Das zeigt sich schon ganz am Anfang des Stücks: Ein kurzer Kaulauer über Gesetzesparagrafen, Auftritt der ersten Spieler – und zack schon der zweite Lacher.

Ines (Isabelle Mathis) und Lukas (Marcel Odermatt) waren einst ein Paar, aber heute gehen sie bloss eine Schein-Ehe ein: Ines will dadurch Steuern sparen, im Gegenzug unterstützt sie Lukas' Tiefbudget-Single-Leben. Doch dann zieht Tür an Tür



Eine Art Dream-Team: Steuerfahnder Ecki (links) ist der Schein-Ehe von Ines und Lukas auf der Spur.

Bild: Sandra Scheuber-Blättler/zvg

zu Lukas der Beamte Ekkehard Stöcklein-Grummeler (Kuno Scheuber) ein. Die beiden freunden sich über ihr gemeinsames Interesse an Musik an («ich bin der Ekki»), und so ist es schon fast selbstverständlich, dass Lukas den Beamten bei sich aufnimmt, als in Stöcklein-Grummeler Wohnung ein Wasserrohr bricht. Aber o weh: Wie sich herausstellt, ist Ecki Steuerfahnder aus Leidenschaft («Buchstaben E bis H»). Ines muss also tatsächlich bei Lukas einziehen, um den Schein einer Ehe auf-

rechtzuerhalten. Soweit steht die Geschichte auch im Programmheft geschrieben. Ab dann gehen die Turbulenzen erst richtig los.

Erfrischend, wie präzise Eva Mann die Pointen setzt und mit welcher Freude die Schauspielerinnen und Schauspieler diese servieren – zuweilen ein bisschen hölzern, aber in einem Laientheater geht das in Ordnung. Schön auch zu sehen, dass Eva Mann sehr genau weiss, wie man die emotionale Entwicklung der Darstellerinnen und

Darsteller in szenische Bewegung umsetzt.

Und sehr ungewöhnlich: Das Bühnenbild, ein dreh- und aufklappbarer Kubus, erhielt vom Publikum gleich zweimal spontan Applaus. Dessen Schöpfer Martin Sullivan hat das Bühnenbild mithilfe von künstlicher Intelligenz entwickelt, «zum ersten Mal in der Geschichte des Theaters», wie er selber sagt. Optisch sieht man dem Bühnenbild kaum was an – spannend daran ist die Arbeitsweise des Bühnenbildners, die KI mit Cha-

raktereigenschaften der Protagonistinnen und Protagonisten zu füttern. Der Aufwand, sagt Sullivan, bleibe sich bei KI und real in etwa gleich.

Turbulenzen und Stars

Die Geschichte, die angenehmerweise ohne die in Schwänken üblichen Verwechslungen und mit nur zwei klitzekleinen szenischen Überlängen auskommt, nimmt also ihren Lauf, und wer am Ende wen kriegt, sei hier natürlich nicht verraten.

Nur so viel: Alleine die Szene, wie der pantoffelige Steuerbeamte dem im Leben zaudernden Spät-Teenager das beschwingte Tanzen beibringt, ist ein Besuch des diesjährigen Buochser Theaters wert. Und natürlich sind auch die Buochser Ensemble-Stars wie Edith Andermatt, Hans Schlegel, Trudi Wahlen und Markus Zimmermann wieder in allerlei Nebenrollen zu sehen.

Apropos Stars: Antoinette Petermann zeichnet für die wunderbare Dialektfassung verantwortlich, Dani Danners Produktionsleitung war sichtbar perfekt. Am Schluss gab's für alle Standing Ovations.

Starker Teamgeist

Nach der Aufführung war auch Jens Urban sichtlich angetan von «Miär machid's fir Gäld». Urban hatte 2014 den Roman «Wir tun es für Geld» in ein Drehbuch zur Verfilmung umgeschrieben und daraus wiederum das Bühnenstück entwickelt. «Ich habe zwar kaum ein Wort verstanden», sagte er an der Premierenfeier lachend, «aber ich bin sehr begeistert vom Teamgeist, der deutlich zu spüren war. So was kenne ich von meiner Arbeit in Deutschland nicht.» Das war ein starkes Lob für das Buochser Ensemble. Entsprechend freute sich Hauptdarsteller Kuno Scheuber, die ewige Beamtenfigur: «Ich bin nicht froh, dass die Premiere vorbei ist, sondern ich freue mich, dass es jetzt erst richtig anfängt.»

Schönes Detail am Ende: Der erste Applaus nach dem Schlussvorhang galt der Bühnenmannschaft.

Hinweis

Das Stück läuft bis am 3. März.